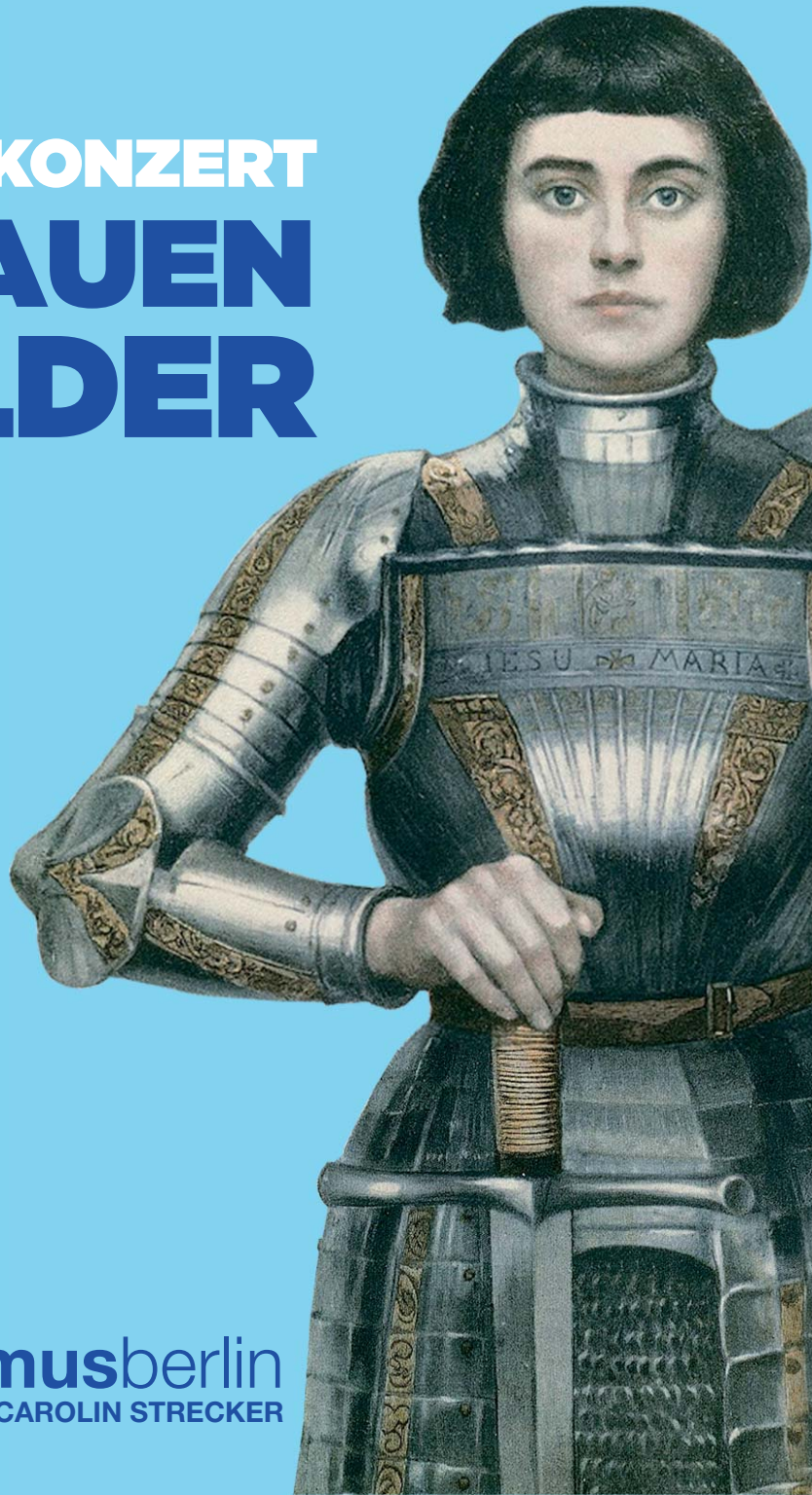


**CHORKONZERT**  
**FRAUEN**  
**BILDER**



**cantamus**berlin  
LEITUNG CAROLIN STRECKER

## Programm

**Francis Poulenc**  
1899 - 1963

**Margoton va t'a l'iau**

**Johannes Brahms**  
1833 - 1897

**Der Falke**

**Francis Poulenc**  
1899 - 1963

**La belle se sied au pied de la tour**

**Johannes Brahms**  
1833 - 1897

**Das Mädchen**

**Rebecca Clarke**  
1886 - 1979

**Philomela**

**Gabriele Hasler**  
\*1957

**Rosenstück**

**Sulpitia Cesis**  
1577 - 1619

**Stabat Mater**

**Ola Gjielo**  
\*1978

**Ave Generosa**

**Gustav Holst**  
1865 - 1934

**Ave Maria**

**Robert Lucas de Pearsall**  
1795 - 1856

**Lay a garland**

**Pierre Passereau**  
1509 - 1553

**Il est bel et bon**

**Dante Andreo**  
\*1949

**La Tarara**

**Gustav Holst**  
1865 - 1934

**Lisa Lân**

**Torbjørn Dyrud**  
\*1974

**Laughing Song**

## Zum Programm

*Sei wie das Veilchen im Moose*, so lautet ein Vers aus der Zeit, als man noch Gedichte in Poesie-Alben schrieb. Er konfrontiert seine Adressatinnen mit klar definierten Rollenerwartungen, in deren Zentrum die Begriffe der Sittsamkeit, Bescheidenheit und Reinheit stehen. Diesen Zuschreibungs- und Inszenierungscharakter hat auf beeindruckende Weise die Komponistin Gabriele Hasler in ihrem **Rosenstück** für Frauenchor kritisch in seine Einzelteile zerlegt. Wir haben es bei den Vorbereitungen für unser neues Konzertprogramm zum Anlass genommen, uns in den Archiven der überlieferten Chormusik von der Renaissance bis zur Gegenwart auf die Suche nach musikalisch inszenierten Frauenbildern zu machen.

Schnell stößt man auf Stücke aus der mächtigen Tradition sakraler Musik, darunter das **Stabat Mater** der italienischen Komponistin Sulpitia Cesis oder viestimmige feierliche marianische Hymnen wie Gustav Holsts **Ave Maria** oder Ola Gjeilos **Ave Generosa**. Daneben haben wir in großer Zahl auch weltliche Liebeslieder gefunden, die von unverbrüchlich treuer Liebe handeln, so wie Francis Poulencs melancholisches Chanson **La belle se sied au pied de la tour**, Gustav Holsts schlichtes Lisa Lan oder auch Robert Lucas de Pearsalls **Lay a Garland**, das in großer polyphoner Struktur das Ende eines tugendhaften Frauenlebens besingt.

Nach und nach kamen aber auch Stücke zu Tage, in denen Frauenfiguren besungen werden, die sich für uns nicht so schnell einordnen lassen. So etwa Francis Poulencs **Margoton**, die in den Brunnen fällt, als sie Wasser holen will – und deren Schmerzensschreie von drei vorübergehenden jungen Männern gehört werden, die sich zwar hilfsbereit zeigen, aber doch eine Gegenleistung verlangen, die ihnen Margoton am Ende gerade noch verweigern kann. Auf ganz ähnliche Weise handeln auch die Kompositionen **Der Falke** und **Das Mädchen** von Johannes Brahms von Zudringlichkeiten und den eingeschränkten Handlungsmöglichkeiten, die der Protagonistin bleiben, um sich ihnen zu entziehen. Im *Falken* lautet die ominöse Warnung des Falken, der im Himmel über dem Mädchen seine Kreise zieht, es solle sich nicht zu liebeich und attraktiv zeigen: „Hüll' den weißen Nacken ein, daß mir nicht das Herze bricht!“ Durch gekonnte Wechsel von Artikulation, Tonarten und Dynamik fängt Brahms nicht nur das gefährliche Spannungsfeld zwischen der stolzen Erhabenheit des Falken und der unschuldigen Unbekümmertheit des Mädchen ein. Dagegen überlegt das Mädchen im gleichnamigen Stück, sein Gesicht mit Wermut zu waschen, um die zu erwartenden Küsse eines alten Mannes bitter schmecken zu lassen; für einen jungen Mann dagegen mit duftendem Rosenwasser. Besonders herausfordernd ist für uns mit Blick auf das inszenierte Frauenbild Rebecca Clarkes **Philomela**, eine selten aufgeführte, musikalisch beeindruckende Vertonung von Philip Sidneys Gedicht *The Nightingale* aus dem 16. Jahrhundert. Der Text des Gedichts schließt an die grausame mythische Geschichte der Schwestern Prokne und Philomela aus Ovids Metamorphosen an. Sie erzählt davon, wie Tereus, Proknes Gatte, seine

Schwägerin Philomela entführt, sie einsperrt, vergewaltigt und ihr die Zunge herauschneidet, um sie dauerhaft daran zu hindern, seine Schandtät zu verraten. Durch eine List kann Philomela ihre Schwester auf ihren Zustand aufmerksam machen. Sie wird von ihr befreit, und gemeinsam rächen sich die beiden Schwestern an Tereus, indem sie ihm den eigenen Sohn zum Mahl vorsetzen. Als Tereus entsetzt erkennt, welche Speise er gegessen hat, verfolgt er die beiden Frauen mit gezücktem Schwert, bis Zeus dem Mechanismus von Gewalt und Gegengewalt ein Ende macht, indem er die drei in Vögel verwandelt. Von Philomela, der Nachtigall, und ihrem traurigen Gesang handelt Sidneys Gedicht, das allerdings den Schmerz der vergewaltigten Philomela dadurch glaubt geistreich überbieten zukönnen, dass es ihm das schmerzhaft unerfüllte Liebesbegehren des männlichen Sprechers gegenüberstellt. Schlimmer noch als Liebe im (gewaltsamen) Übermaß zu spüren (so glaubt er hier Philomela belehren zu dürfen) sei es doch, sie entbehren zu müssen.

Unsere Bestandsaufnahme wäre am Ende nicht vollständig ohne musikalisch und thematisch leichtfüßigere Stücke, so wie das Gespräch der beiden Frauen in Pierre Passeraus ***Il est bel et bon***, die über den Ehemann der einen befinden, er sei zwar 'schön und gut', aber eben auch ein Langweiler im Haushalt, so dass man durchaus das Recht habe, sich anderweitig zu vergnügen. Am Ende des Konzerts steht mit Torbjørn Dyruds Vertonung des ***Laughing Song*** aus den *Songs of Innocence and Experience* von William Blake die idyllische Vision einer heiteren ländlichen Szene, in der die Natur in das reizende Lachen der drei Grazien Mary, Susan und Emily einzustimmen scheint: Ha, ha, hi!

Francis Poulenc | Text: Anonym  
aus: Huit chansons françaises pour chœur mixte a capella

### Margoton va t'a l'iau

Margoton va t'a l'iau avecque son cruchon. La fontaine était creuse, elle est tombée au fond, Aie, Aie, Aie, Aie, Se dit Margoton. Par là passèrent trois jeunes et beaux garçons. Que don'rez vous la belle qu'on vous tir' du fond? Tirez d'abord dit elle après ça nous verrons. Quand la belle fut tirée commence une chanson. Ce n'est pas ça la bell' que nous vous demandons. C'est votre petit coeur savoir si nous l'aurons. Mon petit coeur messir's n'est point pour greluchons.	<i>Margoton ging mit ihrem Krug zum Wasser. Der Brunnen war tief, sie fiel auf den Grund, Aua, aua, aua, aua, rief Margoton. Es kamen drei hübsche junge Burschen vorbei. Was gebt Ihr uns, Schöne, wenn wir Euch rausziehen? Zieht erst, sagt sie, dann sehen wir weiter. Als die Schöne draußen war, stimmte sie ein Lied an. Das ist es aber nicht, Schöne, was wir von Euch wollen. Können wir nicht Euer kleines Herz bekommen? Mein kleines Herz, meine Herren, ist nichts für Schürzenjäger.</i>
---	---

### La belle se sied au pied de la tour

La belle se sied au pied de la tour,  
qui pleure et soupire et mène grand dolour.  
Son père lui demande: fille qu'avezvous?  
Volez-vous mari ou volez-vous seignour?  
Je ne veuille mari, je ne veuille seignour,  
je veuille le mien ami qui pourrit en la tour.  
Par Dieu ma belle fille alors ne l'aurezvous  
car il sera pendu demain au point du jour.  
Père si on le pend enfouyé moi dessous,  
ainsi diront les gens ce sont loyales amours.

*Die Schöne sitzt am Fuße des Turms,  
sie weint und seufzt und leidet große Pein.  
Ihr Vater fragt sie: Tochter, was habt Ihr?  
Wollt Ihr einen Ehemann oder wollt Ihr einen  
Gebieten?  
Ich will keinen Ehemann, ich möchte auch kei-  
nen Gebieten, ich will meinen Freund, der im  
Turm verschmachtet.  
Bei Gott, meine liebe Tochter, Ihr werdet ihn  
nicht bekommen, da er morgen bei Tagesan-  
bruch gehenkt wird.  
Vater, wenn man ihn henkt, verscharrt mich  
darunter. Dann werden die Leute sagen: Das  
waren wahrhaft treue Liebende.*

Johannes Brahms | Text: Serbisch, Siegfried Kapper [1820 - 1879]  
aus: Sechs Lieder und Romanzen op. 93a

### Der Falke

Hebt ein Falke sich empor,  
wiegt die Schwingen stolz und breit,  
fliegt empor, dann rechtshin weit,  
bis er schaut der Veste Tor.

An dem Tor ein Mädchen sitzt,  
wäscht ihr weißes Angesicht,  
Schnee der Berge glänzet nicht,  
wie ihr weißer Nacken glitzt.

Wie es wäscht und wie es sitzt,  
hebt es auf die schwarzen Brau'n,  
und kein Nachtstern ist zu schau'n,  
wie ihr schwarzes Auge blitzt.

Spricht der Falke aus den Hö'n:  
O du Mädchen wunderschön!  
Wasche nicht die Wange dein,  
daß sie schneeig glänze nicht!

Hebe nicht die Braue fein,  
daß dein Auge blitze nicht!  
Hüll' den weißen Nacken ein,  
daß mir nicht das Herze bricht!

### Das Mädchen

Stand das Mädchen,  
stand am Bergesabhang,  
Widerschien der Berg von ihrem Antlitz,  
Und das Mädchen sprach zu ihrem Antlitz:

„Wahrlich, Antlitz, o du meine Sorge,  
Wenn ich wüßte, du mein weißes Antlitz,  
Daß dereinst ein Alter dich wird küssen,  
Ging hinaus ich zu den grünen Bergen,  
Pflückte allen Wermuth in den Bergen,  
Preßte bitt'res Wasser aus dem Wermuth,  
Wüsche dich, o Antlitz, mit dem Wasser,  
Daß du bitter, wenn dich küßt der Alte!

Wüßt' ich aber, du mein weißes Antlitz,  
Daß dereinst ein Junger dich wird küssen,  
Ging hinaus ich in den grünen Garten,  
Pflückte alle Rosen in dem Garten,  
Preßte duftend Wasser aus den Rosen,  
Wüsche dich, o Antlitz, mit dem Wasser,  
Daß du duftest, wenn dich küßt der Junge!“

Rebecca Clarke | Text: Sir Philip Sidney [1554 - 1586]

## Philomela

The Nightingale, as soon as April bringeth  
Unto her rested sense a perfect waking,  
While late-bare Earth, proud of new  
clothing, springeth,  
Sings out her woes, a thorn her song-book  
making;  
And mournfully bewailing,  
Her throat in tunes expresseth  
What grief her breast oppresseth,  
For Tereus' force on her chaste will prevail-  
ling.

O Philomela fair, O take some gladness  
That here is juster cause of plaintful sadness!  
Thine earth now springs, mine fadeth;  
Thy thorn without, my thorn my heart  
invadeth.

Alas! she hath no other cause of anguish  
But Tereus' love, on her by strong hand  
wroken;  
Wherein she suffering, all her spirits  
languish,  
Full womanlike complains her will was  
broken.  
But I, who, daily craving,  
Cannot have to content me,  
Have more cause to lament me,  
Since wanting is more woe than too much  
having.

O Philomela fair, O take some gladness  
That here is juster cause of plaintful sadness!  
Thine earth now springs, mine fadeth;  
Thy thorn without, my thorn my heart  
invadeth.

*Sobald der April die erfrischten Sinne der  
Nachtigall wieder erwachen lässt, und  
während die Erde, eben noch kahl, in neuem  
prächtigem Kleid erblüht, singt die Nachtigall  
laut von ihren Leiden. – Ein schmerzhafter  
Dorn ist der Grund für die die Lieder, die sie  
singt.  
Und traurig jammernd steigen aus ihrer  
Kehle Melodien des Kummers, der ihre Brust  
bedrückt: Tereus' Gewalt hat ihren keuschen  
Willen bezwungen.*

*Oh, holde Philomela, ziehe doch etwas  
Erleichterung daraus, dass ich einen noch  
besseren Grund für Trauer und Klage habe!  
Deine Erde erblüht gerade, während die meine  
vergeht; der Dorn, der Dir Schmerzen berei-  
tet, bleibt nur an der Oberfläche; der Dorn,  
den ich spüre, dringt mir mitten ins Herz.*

*Ach, nichts anderes quält sie als Tereus'  
Liebe, die ihr mit starker Hand aufgezwungen  
wurde, die sie erleidet und unter der ihr alle  
Lebensgeister schwinden; weibisch beklagt sie  
sich, dass ihr Wille gebrochen wurde.  
Ich hingegen, der ich mich täglich in Seh-  
sucht verzehre, kann es kaum ertragen, mich  
bescheiden zu müssen; ich habe mehr Grund  
meinen Zustand zu beklagen.  
Denn etwas zu entbehren ist ein größeres  
Leid als von etwas zu viel zu haben.*

*Oh, holde Philomela, ziehe doch etwas  
Erleichterung daraus, dass ich einen noch  
besseren Grund für Trauer und Klage habe!  
Deine Erde erblüht gerade, während die meine  
vergeht; der Dorn, der Dir Schmerzen berei-  
tet, bleibt nur an der Oberfläche; der Dorn,  
den ich spüre, dringt mir mitten ins Herz.*



Rebecca Clarke



Gabriele Hasler



Sulpitia Cesis

Gabriele Hasler | Text: traditionell

## Rosenstück

Sei wie das Veilchen im Moose,  
sittsam, bescheiden und rein  
und nicht wie die stolze Rose,  
die immer bewundert will sein.

Sulpitia Cesis (Bearbeitung Meredith Y. Bowen) | Text: Gedicht [13. Jh]

## Stabat Mater

Stabat mater dolorosa  
Iuxta crucem lacrimosa,  
Dum pendebat filius.  
Cuius animam gementem,  
Contristatam et dolentem  
Pertransivit gladius.

O quam tristis et afflicta  
Fuit illa benedicta  
Mater unigeniti!  
Quae maerebat et dolebat,  
Pia Mater, dum videbat  
Nati poenas inclyti.

Quis est homo, qui non fletet,  
Matrem Christi si videret  
In tanto supplicio?  
Quis non posset contristari,  
Piam matrem contemplari  
Dolentem cum Filio?

*Christi Mutter stand mit Schmerzen  
bei dem Kreuz und weint von Herzen,  
als ihr lieber Sohn da hing.  
Durch die Seele voller Trauer,  
schneidend unter Todesschauer,  
jetzt das Schwert des Leidens ging.*

*Welch ein Schmerz der Auserkornen,  
da sie sah den Eingebornen,  
wie er mit dem Tode rang.  
Angst und Jammer, Qual und Bangen,  
alles Leid hielt sie umfassen,  
das nur je ein Herz durchdrang.*

*Ist ein Mensch auf aller Erden,  
der nicht muss erweicht werden,  
wenn er Christi Mutter denkt,  
wie sie, ganz von Weh zerschlagen,  
bleich da steht, ohn alles Klagen,  
nur ins Leid des Sohns versenkt?*

Pro peccatis suae gentis  
Vidit Iesum in tormentis  
Et flagellis subditum.  
Vidit suum dulcem natum  
Morientem desolatum,  
Dum emisit spiritum.

Eia mater, fons amoris,  
Me sentire vim doloris  
Fac, ut tecum lugeam.  
Fac, ut ardeat cor meum  
In amando Christum Deum,  
Ut sibi complaceam.

Sancta mater, istud agas,  
Crucifixi fige plagas  
Cordi meo valide.  
Tui nati vulnerati,  
Tam dignati pro me pati,  
Poenas mecum divide.

Fac me vere tecum flere,  
Crucifixo condolere,  
Donec ego vixero.  
Iuxta crucem tecum stare  
Ac me tibi sociare  
In planctu desidero.

Virgo virginum praeclara,  
Mihi iam non sis amara:  
Fac me tecum plangere.  
Fac ut portem Christi mortem,  
Passionis fac me sortem,  
Et plagas recolare.

Fac me plagis vulnerari,  
Cruce hac inebriari  
Et cruore Filii,  
Flammis urar ne succensus,  
Per te Virgo, sim defensus  
In die iudicii.

Fac me cruce custodiri,  
Morte Christi praemuniri,  
Confoveri gratia.  
Quando corpus morietur,  
Fac ut animae donetur  
Paradisi gloria.

*Ach, für seiner Brüder Schulden  
sah sie ihn die Marter dulden,  
Geißeln, Dornen, Spott und Hohn;  
sah ihn trostlos und verlassen  
an dem blutgen Kreuz erblassen,  
ihren lieben einzgen Sohn.*

*O du Mutter, Brunn der Liebe,  
mich erfüll mit gleichem Triebe,  
dass ich fühl die Schmerzen dein;  
dass mein Herz, im Leid entzündet,  
sich mit deiner Lieb verbindet,  
um zu lieben Gott allein.*

*Drücke deines Sohnes Wunden,  
so wie du sie selbst empfunden,  
heilge Mutter, in mein Herz!  
Dass ich weiß, was ich verschuldet,  
was dein Sohn für mich erduldet,  
gib mir Teil an seinem Schmerz!*

*Lass mich wahrhaft mit dir weinen,  
mich mit Christi Leid vereinen,  
so lang mir das Leben währt!  
An dem Kreuz mit dir zu stehen,  
unverwandt hinaufzusehen,  
ist's, wonach mein Herz begehrt.*

*O du Jungfrau der Jungfrauen,  
woll auf mich in Liebe schauen,  
dass ich teile deinen Schmerz,  
dass ich Christi Tod und Leiden,  
Marter, Angst und bittres Scheiden  
fühle wie dein Mutterherz!*

*Alle Wunden, ihm geschlagen,  
Schmach und Kreuz mit ihm zu tragen,  
das sei fortan mein Gewinn!  
Dass mein Herz, von Lieb entzündet,  
Gnade im Gerichte findet,  
sei du meine Schützerin!*

*Mach, dass mich sein Kreuz bewache,  
dass sein Tod mich selig mache,  
mich erwärm sein Gnadenlicht,  
dass die Seel sich mög erheben  
frei zu Gott in ewgem Leben,  
wann mein sterbend Auge bricht!*

Oja Gjelo | Text: Hildegard von Bingen [1098 - 1179]  
**Ave Generosa**, aus: Winter Songs

Ave, generosa,  
gloriosa et intacta puella.  
Tu pupilla castitatis,  
tu materia sanctitatis,  
que Deo placuit.

*Sei begrüßt, o Jungfrau,  
edel, ruhmreich, unversehrt,  
Augenstern, du unberührter,  
Mutterschoß der Heiligkeit,  
Wohlgefallen Gottes!*

Gustav Holst | Text: Gebet  
**Ave Maria**

Ave Maria, gratia plena,  
Dominus tecum.  
Benedicta tu in mulieribus,  
et benedictus fructus ventris tui, Jesus.

*Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade,  
der Herr ist mit dir.  
Du bist gebenedeit unter den Frauen,  
und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes,  
Jesus.*

Sancta Maria, Mater Dei,  
ora pronobis peccatoribus  
nunc et in hora mortis nostrae.

*Heilige Maria, Mutter Gottes,  
bitte für uns Sünder  
jetzt und in der Stunde unseres Todes.*

Robert Lucas de Pearsall | Text: Beaumont and Fletcher [17. Jh]  
**Lay a garland**

Lay a garland on her hearse  
of dismal yew.  
Maidens, willow branches wear,  
say she died true.  
Her love was false, but she was firm  
Upon her buried body lie  
lightly, thou[II] gentle earth.

*Legt einen Kranz auf ihren  
Leichenwagen aus trauriger Eibe;  
Mädchen, tragt Weidenzweige;  
bekundet, dass sie ehrlich starb.  
Ihre Liebe war falsch, aber sie war standhaft.  
Lege dich leicht über ihren begrabenen Körper,  
du sanfte Erde.*

Pierre Passereau | Text: Anonym  
**Il est bel et bon**

Il est bel et bon, commère, mon mari.  
Ils estaint deux femmes toutes d'un pays.  
Disans l'une à l'autre - „Avez-vous bon  
mari?“  
Il ne me courrouce, ne me bat aussi.  
Il fait le mesnaige,  
Il donne aux poulailles,  
Et je prens mes plaisirs.  
Commère, c'est pour rire  
Quand les poulailles crient: Petite coquette  
(co co co co dae), qu'est ce-ci?

*Er ist schön und gut, Gevatterin, mein Mann.  
Es waren zwei Frauen, beide aus einem Dorf,  
Die eine sagte zur andern: Haben Sie einen  
guten Mann?  
Er erzürnt mich nie, er schlägt mich auch nicht.  
Er versorgt den Haushalt,  
Er füttert die Hühner,  
Und ich habe mein Vergnügen.  
Gevatterin, es ist zum Lachen,  
Wenn die Hühner gackern: Co, co, co, co, da,  
kleine Kokette, was ist das hier?*

Dante Andreo | Text: Andalusisches Volkslied

### La Tarara

La Tararasi, la Tarara no, la Tarara ¡niña! que  
la he vistoyo  
Lleva mi Tarara un vestidoverdelleno de  
volantes y de cascabeles. La Tararasi, ...  
Lleva mi Tararapor el mediodía jasmines  
helados entre la camisa. La Tararasi, ...  
Luce mi Tararasus colas de seda entre las  
retamas y la hierbabuena. La Tararasi, ...  
Ay Tarara, loca, mueve la cintura para los  
muchachos de las aceitunas.

*Die Tarara ja, die Tarara nein, die Tarara,  
Mädchen! ich hab sie (wirklich) gesehen.  
Es trägt meine Tarara ein grünes Kleid be-  
setzt mit Volants und Schellen.  
Es trägt meine Tarara zu Mittag eiskalte  
Jasminblüten unter dem Hemd.  
Stolz trägt meine Tarara ihre seidenen Schlep-  
pen zwischen den Ginsterbüschen und der  
Minze.  
Ach, Tarara, Närrin, wiege dich in den Hüften  
für die Olivenpflücker.*

Gustav Holst | Text: Walisisches Volkslied

### Lisa Lan

I've loved you truly, aye, many years.  
Loved you with hope and loved you with  
tears.  
Kissed you with kisses sweet as wine,  
o how I've loved you Lisa mine.

Oft have I held you to my heart.  
Held you so close no man could part.  
Now all is grief and sore distress  
And my love turns to wretchedness.

When I walk out at sunrise  
And all the birds their matins sing  
Sad is the tune that I then hear  
For thinking of my Lisa dear.

When I walk out in the afternoon  
To see the flowers all in bloom  
I pick the primroses pale and fair.  
My heart aches for my Lisa dear.

When I walk out at set of sun  
And hear the minstrels sing their tune  
My heart melts at that music rare  
With longing for my Lisa dear.

O Lisa dear, when I come to die,  
Walk to the grave where I must lie.  
Dark is the night which has no end.  
Thou art my sunrise, o my friend.

*Ich habe dich viele Jahre lang so sehr geliebt.  
Liebte dich mit Hoffnung und liebte dich mit  
Tränen.  
Küsste dich mit Küssen süß wie Wein,  
o wie ich dich geliebt habe, Lisa mein.  
Oft habe ich dich an mein Herz gehalten.  
Hielt dich so nah, dass wir untrennbar waren.  
Jetzt ist alles Trauer und bitterer Schmerz  
Und meine Liebe verwandelt sich in Elend.*

*Wenn ich beim Sonnenaufgang ausgehe  
Und alle Vögel, deren Morgenlieder singen  
Höre ich nur eine einzige traurige Melodie  
Weil ich an meine Liebe Lisa denke.*

*Wenn ich nachmittags ausgehe  
Um die Blumen in voller Blüte zu sehen  
Wähle ich die Primeln, blass und schön.  
Mein Herz sehnt sich nach meiner Liebe Lisa.*

*Wenn ich bei Sonnenuntergang ausgehe  
Und den Gesang der Minnesänger höre  
Schmilzt mein Herz bei dieser zarten Musik  
Vor Sehnsucht nach meiner liebsten Lisa.*

*Oh Lisa, Liebes, wenn ich sterbe,  
Geh zu dem Grab, wo ich liegen werde.  
Dunkel ist die Nacht, die kein Ende hat.  
Du bist mein Sonnenaufgang, o mein Freun-  
din.*

Torbjørn Dyrud | Text: aus *Songs of Innocence and Experience* von William  
Blake [1757-1827]

### Laughing Song

When the green woods laugh with the voice  
of joy,  
And the dimpling stream runs laughing by;  
When the air does laugh with our merry wit,  
And the green hill laughs with the noise of it;

When the meadows laugh with lively green,  
And the grasshopper laughs in the merry  
scene,  
When Mary and Susan and Emily  
With their sweet round mouths sing 'Ha,  
Ha, He!'

When the painted birds laugh in the shade,  
Where our table with cherries and nuts is  
spread,  
Come live, and be merry, and join with me,  
To sing the sweet chorus of 'Ha, Ha, He!'

*Wenn der grüne Wald mit froher Stimme lacht,  
Und der glucksende Bach lachend vorüber-  
fließt;  
Wenn die Luft von unseren heiteren Späßen  
lacht,  
Und der grüne Hügel in das Geräusch des La-  
chens einstimmt;*

*Wenn die Wiesen in sprießendem Grün lachen,  
Und auch der Grashüpfer lachend die Szene  
bevölkert,  
Wenn Mary und Susan und Emily  
Mit ihren süßen runden Mündlein trällern:  
»Ha, ha, hi!«*

*Wenn im Schatten die buntbemalten Vögel  
lachen,  
Da, wo unser Tisch mit Kirschen und Nüssen  
gedeckt ist:  
Komm, lebe, und sei fröhlich und stimm' mit  
mir ein in den süßen Chor: »Ha, ha, hi!«*

## Schön, dass Sie da sind!

Wir freuen uns sehr, wenn Sie unsere musikali-  
sche Arbeit am Ausgang mit einem Betrag Ihrer  
Wahl unterstützen.  
Das Geld dient dazu, die Kosten für Probenar-  
beit und Konzert zu finanzieren (musikalische  
Leitung, Stimmbildung, Raummieten, Noten).  
Wir freuen uns über 10 EUR oder reduziert  
5 EUR - aber natürlich auch über jeden anderen  
Beitrag!

Herzlichen Dank!  
**cantamus**berlin



## Ensemble

### Sopran

Annika Seiffert | Cordula Mertens | Jule Schrader | Karin Hirschmiller | Katharina Seewald | Rebekka Bode | Sophie Hantsch | Ulli Schatz | Verena Brink-Spalink

### Alt

Barbara Janßen | Birgit Blancke | Cornelia Vennebusch | Doris Wieler | Elina Kritzokat | Julia Sebastian | Mimi Niehaus

### Tenor

David Meurers | Fridjof Vareschi | Karl-Heinz Schönborn | Matthew Raine | Sebastian Jobs | Stefan Klos | Thomas Klatt

### Bass

Alejandro Orduz | Bernd Mengelkamp | Christian Voß | Claudius Sittig | Gunter Mintzel | Markus Steinmeyer | Martin Schmidt | Stefan Wiesig

Der Kammerchor **cantamus berlin** gründete sich im Jahr 2002 und besteht derzeit aus etwa 30 SängerInnen. Unser Ensemble widmet sich A-cappella-Werken im weltlichen & geistlichen Repertoire, wobei sich die musikalische Spannbreite von der Renaissance bis zu zeitgenössischen Komponisten erstreckt. Wir veranstalten Konzerte in Berlin & Umgebung und kooperieren darüber hinaus mit ausländischen Chören. So kamen gemeinsame Programme in der Felsenkirche in Helsinki und in der Eglise Saint Croix in Nantes zur Aufführung. 2017/18 erhielten wir eine Förderung vom Auswärtigen Amt für gemeinsame Konzerte mit dem *Tbilisi Choir of Baroque* in Berlin und eine Konzertreise nach Georgien, wo wir unter anderem auf dem nationalen Chorfestival auftraten. Außerdem beteiligen wir uns an Veranstaltungen wie dem *Aschermittwoch der Künstler* und *Chöre in Neuköllner Höfen* oder wie 2016 an den Sonntagskonzertreihe des Chorverbands Berlin in der Philharmonie.

## Chorleitung

**Carolin Strecker**, 1982 in Stuttgart geboren, studierte Schulmusik, Gesang und Dirigieren, sowie Englisch und Philosophie in Stuttgart, Tübingen und Berlin. Bereits als Schülerin lernte sie große Werke der Chorliteratur als Korrepetitorin und Probenassistentin des Oratorienchors Esslingen intensiv kennen und war ab da von Chor- und Orchesterleitung fasziniert.

Wesentliche künstlerische Impulse erhielt sie von Prof. Jörg-Peter Weigle (Chordirigieren Berlin), Prof. Dieter Kurz (Chordirigieren Stuttgart), Prof. Helmut Wolff (Orchesterleitung Stuttgart), sowie auf Meisterkursen mit Bernard Tétu oder Prof. Denis Rouger.

Sie realisierte als künstlerische Leitung mit verschiedenen Projektchören unter anderem Haydns *Schöpfung* oder Puccinis *Messa di Gloria* und übernahm darüber hinaus Einstudierungen, unter anderem für den Philharmonischen Chor Berlin, das Junge Ensemble Berlin oder das Führungskräfteprogramm des rbb.

Zunehmend interessieren sie grenzüberschreitende, kooperative Konzertformen. So initiierte sie 2015 eine szenische Aufführung von Faurés *Requiem* im Funkhaus Berlin, studierte Fabricio Noccis *Das eherne Schweigen* für 8 Solisten und Elektronik ein oder war zuletzt im Mai 2018 als Strandleaderin bei der Berliner Aufführung von David Langs *Public Domain* unter der Leitung von Simon Halsey für die Einstudierung und Leitung eines Teils der 1000 Stimmen verantwortlich.

Als Chorleiterin der Vokalhelden, einer Education Initiative der Berliner Philharmonie, gestaltet sie Konzerte und bereitet die Kinder auf Operaufführungen wie 2017 Janáceks *Das schlaue Füchlein* vor. Im Oktober 2018 hat Carolin Strecker die musikalische Leitung von cantamus berlin übernommen.